

Silvana Becher-Çelik

Der Geist von Çanakkale weht bis heute

Türkische Freitagspredigten als Spiegel
religiösen und nationalen Selbstverständnisses
in der laizistischen Republik Türkei

BÜH

BONNER
ISLAMWISSENSCHAFTLICHE
HEFTE

Herausgegeben von
Stephan Conermann

Heft 26

EB-Verlag

**Der Geist von Çanakkale
weht bis heute**

Bonner islamwissenschaftliche Hefte

Herausgegeben von
Stephan Conermann

Heft 26

Silvana Becher-Çelik

**Der Geist von Çanakkale
weht bis heute**

**Türkische Freitagspredigten als Spiegel
religiösen und nationalen Selbstverständnisses
in der laizistischen Republik Türkei**



EB-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlag: Rainer Kuhl

Satz: Nadine Scherer

Copyright ©: EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin 2012

ISBN: 978-3-86893-080-1

Internet: www.ebverlag.de

E-Mail: post@ebverlag.de

Druck und Bindung: Stückle, Ettenheim
Printed in Germany

Danke

Herrn Prof. Dr. Stephan Conermann für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe „Bonner Islamwissenschaftliche Hefte“.

Meinen akademischen Lehrern, Herrn PD Dr. phil. habil. Hermann Kandler und Frau Prof. Dr. Helga Venzlaff für all ihre fachlichen und menschlichen Ratschläge.

Meinem lieben Freund Helmut Fronauer für seine vielen wertvollen Gedanken und die geschenkte Zeit.

Frau Nadine Scherer (EB-Verlag) für ihre engagierte Unterstützung.

Meinen Eltern für ihre stetige Begleitung in Liebe.

Meinem lieben Mann

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	6
Abkürzungsverzeichnis	10
Abbildungsverzeichnis	10
1. Einleitung	11
1.1 Interesse und Motivation	11
1.2 Forschungsstand	13
1.3 Methodische Vorgehensweise	14
2. Quellenmaterial und Theologischer Hintergrund	16
2.1 Quellenmaterial	16
2.1.1 Predigten aus der Zeitschriftenreihe des Diyanet İşleri Başkanlığı	16
2.1.2 Predigtsammlungen des Diyanet İşleri Başkanlığı	17
2.1.3 Predigtsammlungen einzelner Imame	17
2.1.4 Rundfunkansprachen	17
2.1.5 Predigten im Internet	17
2.1.6 Sonstige religiöse Ansprachen	18
2.1.7 Technische Bemerkungen zum Quellenmaterial	18
2.2 Die Freitagspredigt	19
2.2.1 Die Predigt als Teil des islamischen Freitagsgottesdienstes	19
2.2.2 Die religiöse Symbolik des Freitags	20
2.2.3 Der Ursprung und die frühe Phase des Freitagsgottesdienstes	20
2.2.4 Formale und inhaltliche Elemente der Freitagspredigt	21
2.3 Sprache und Form der hier betrachteten Predigten	23
2.4 Die Organisation des Islam in der laizistischen Republik Türkei unter besonderer Berücksichtigung des Predigtwesens	25
2.4.1 Das Amt für Religiöse Angelegenheiten	25
2.4.2 Die Entwicklung der türkischen Freitagspredigt	26
2.4.3 Die Organisation der Predigten	27
2.4.4 Anforderungen an den Prediger und das Predigertum	28
3. Die Schlacht von Çanakkale im Spiegel der Freitagspredigten	29
3.1 Nation, Heimat und Vaterland als Bestandteile der Identität – Eine Annäherung	29
3.2 Der historische Hintergrund der Schlacht von Çanakkale	32

3.2.1 Das Osmanische Reich am Vorabend des Ersten Weltkrieges	32
3.2.2 Die Çanakkale-Front	33
3.2.3 Waffenstillstand und Kriegsende	33
3.2.4 Folgen	34
3.3 Beschreibung der Dardanellenschlacht aus Sicht der Predigten	34
3.3.1 Kriegsmotivation	34
3.3.1.1 Vaterlandsliebe	35
3.3.1.2 Şehitlik und Gazilik	38
3.3.2 Kriegsverständnis und Kriegsgrund: Cihad und Verteidigungskrieg	44
3.3.3 Kriegereignis: Die Schlacht von Çanakkale	46
3.3.3.1 Çanakkale ist... – Definitionen einer Schlacht	46
3.3.3.2 Der Verlauf der Schlacht	49
3.3.3.2.1 Kriegseintrittsgründe	49
3.3.3.2.2 Der Seekampf	49
3.3.3.2.3 Die Landoffensive	51
3.3.3.2.4 Die Grabenkämpfe	52
3.3.3.2.5 Der Ausgang der Schlacht	54
3.3.3.3 „Wir“ und „die Anderen“: Selbst- und Fremdzuschreibungen	55
3.3.3.4 Die Bedeutung der Schlacht von Çanakkale	56
3.3.4 Kriegsführende: Soldatentum, Militärdienst und Armee	60
3.3.4.1 Der Soldat und das Soldatentum	61
3.3.4.2 Militärdienst und Armee	65
3.3.5 Zwischenfazit: religiöse und inhaltliche Motive	66
3.4 Religionspolitischer Kontext und seine Reflexion in den Çanakkale-Predigten	67
3.4.1 Von Çanakkale zur Republik	68
Hutbe 1 (1919) – Çanakkale	69
3.4.2 Reformen und Reaktionen: 1923 bis 1960	71
Hutbe 3 (1955) – Vaterlandsverteidigung	73
3.4.3 Demokratisierungsversuche unter militärischer Kontrolle: 1961 bis 1980	73
Hutbe 5 (1976) – Islamisches Kriegsverständnis und der Çanakkale-Sieg	74
3.4.4 Vom Entpolitisierungsprozess zur heutigen Türkei: 1980 bis heute	77
Hutbe 6 (1981) – Soldatenliebe	77
3.4.5 Zwischenfazit: politischer Einfluss auf die Predigten	81
3.5 Zeitreihenvergleich	83

4. Schlussbemerkung	85
Literaturverzeichnis	87
Anhang	
Anhang 1: Zitierte Textstellen im türkischen Original	92
Anhang 2: Tabellarische Gesamtdarstellung der Çanakkale-Predigten	105
Anhang 3: Index der ausgewählten und analysierten Predigten	106
Anhang 4: Index der Koranstellen	107
Anhang 5: Beispielpredigten	110

Abkürzungsverzeichnis

ANAP	Anavatan Partisi (Vaterlandspartei)
AKP	Adalet ve Kalkınma Partisi (Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung)
AP	Adalet Partisi (Gerechtigkeitspartei)
arab.	arabisch
Art.	Artikel
CHP	Cumhuriyet Halk Partisi (Republikanische Volkspartei)
DİB	Diyanet İşleri Başkanlığı (Amt für Religiöse Angelegenheiten)
Diy. Ay. D.	Diyanet Aylık Dergi
Diy. Gaz.	Diyanet Gazetesi
DP	Demokrat Partisi (Demokratische Partei)
DYP	Doğru Yol Partisi (Partei des Rechten Weges)
Ebd.	Ebenda
EI	Encyclopaedia of Islam, Enzyklopädie des Islam
EU	Europäische Union
e. Ü.	eigene Übersetzung
FP	Fazilet Partisi (Tugendpartei)
H	Hutbe (Freitagspredigt)
HI	Handwörterbuch des Islam
Kap.	Kapitel
MEB	Milli Eğitim Bakanlığı (Türkisches Erziehungsministerium)
MEJ	Middle East Journal
MSP	Millî Selâmet Partisi (Nationale Heilspartei)
OLZ	Orientalistische Literaturzeitung
PKK	Partîya Karkêren Kurdistan (Kurdische Arbeiterpartei)
Q	Koran
RP	Refah Partisi (Wohlfahrtspartei)
SP	Saadet Partisi (Partei der Glückseligkeit)
TCA	Türkiye Cumhuriyeti Anayasası (Verfassung der Republik Türkei)
türk.	türkisch
W	wörtliche Bedeutung
WI	Die Welt des Islams
ZDMG	Zeitschrift der deutschen Morgenländischen Gesellschaft
ZFTS	Zeitschrift für Türkeistudien

Abbildungsverzeichnis

S. 11, Abbildung 1:	Landschaft der Gallipoli-Halbinsel, Blick über die Meerenge zum gegenüberliegenden Ufer von Çanakkale.
S. 12, Abbildung 2:	Die Meerenge von Çanakkale.
S. 51, Abbildung 3:	Blick vom Meer zur steilen Bergkette der ANZAC Landungsfront bei Arıburnu, Bergspitze „Sphinx“.
S. 52, Abbildung 4:	Statue des Offiziers Seyit mit 275 kg schwerer Munition bei Kilitbahir.
S. 53, Abbildung 5:	Ehemaliger Schützengraben auf der Gallipoli-Halbinsel.
S. 65, Abbildung 6:	Gedenkstätte für die Gefallenen des 57. Regiments.
S. 83, Abbildung 7:	Verteilungsfunktion der betrachteten Çanakkale-Predigten seit Gründung des Diyanet.

1. Einleitung

1.1 Interesse und Motivation

Das Interesse an diesem Thema entstand während eines Studienaufenthaltes in der Türkei. Bei Begegnungen und in Gesprächen habe ich einen Eindruck davon gewonnen, wie eng die ambivalente Beziehung der nationalen Identität „Ich bin stolz ein Türke zu sein“¹ und der religiösen Identität „Gott sei Dank, dass ich ein Muslim bin“² der muslimisch-türkischen Bevölkerung³ innerhalb der laizistischen Staatsstruktur der Türkei ist. Der Stolz auf die Vergangenheit des eigenen Volkes und herausragende Ereignisse in der Geschichte sind dabei kennzeichnend. Nicht immer steht dabei historische Exaktheit im Vordergrund. So gibt es historische Ereignisse, die vor allem auch ein Sinnbild des islamischen Glaubens und der Allmacht Gottes sind. Ein typisches Beispiel hierfür ist die Schlacht von Çanakkale in den Jahren 1915/16. Es gibt nach meiner Beobachtung kaum jemanden, der nicht um die hohe Zahl der für die Verteidigung des Vaterlandes, des *anavatan*, Gefallenen weiß.

Schauplatz dieser Schlacht war die hügelige Landschaft der Halbinsel Gallipoli (*Gelibolu Yarımadası*), die an den Küstenstreifen von teils sehr steilen Klippen gesäumt wird.



Abbildung 1: Landschaft der Gallipoli-Halbinsel, Blick über die Meerenge zum gegenüberliegenden Ufer von Çanakkale. (Quelle: eigenes Foto)

Aus der Luft betrachtet trennt die sich als eine nach Südwesten gerichtete Fortsetzung Thrakiens darstellende Halbinsel das Marmarameer und die Dardanellen von der Bucht von Saros. Der höchste Punkt liegt über 300 Meter hoch. Vom Süden der Halbinsel kann man bis zur Ebene von Troia hinübersehen. Einzige größere Siedlung ist Gelibolu, das seit frühosmanischer Zeit einen der ältesten Heimathäfen der osmanischen Flotte berherbergte und dem Osmanischen Reich als Brückenkopf für die Expansion nach Europa diente. Die Dardanellen verdanken ihren türkischen Namen „Çanakkale Boğazi“ (Meerenge von Çanakkale) der Hafenstadt Çanakkale, die am asiatischen Ufer liegt.⁴

Die Kampfhandlungen, die in Großbritannien als „Dardanelles Campaign“ bekannt sind und in Australien und Neuseeland als Gallipoli Campaign bezeichnet werden, sind auf türkischer Seite als Çanakkale-Schlachten (*Çanakkale Savaşları*) in die Geschichte eingegangen. Die Çanakkale-Schlacht im ersten Weltkrieg dient als Projektionsfläche, als Identifikationsbasis mit einem Land, das geliebt wird und auf dessen seit langen Jahren bestehende Existenz man stolz ist, ja stolz sein muss, da es an allererster Stelle die Heimat der türkischen Muslime ist. Dabei wird, was verwundern mag, ausgeblendet, dass die Türken nicht immer im Alleinbesitz Anato-

liens waren. Das Osmanische Reich, zu dessen Herrschaftszeit und auf dessen Territorium die Schlacht von Çanakkale stattfand, hatte andere Strukturen und besaß eine andere geografische Ausdehnung als die heutige Republik Türkei.

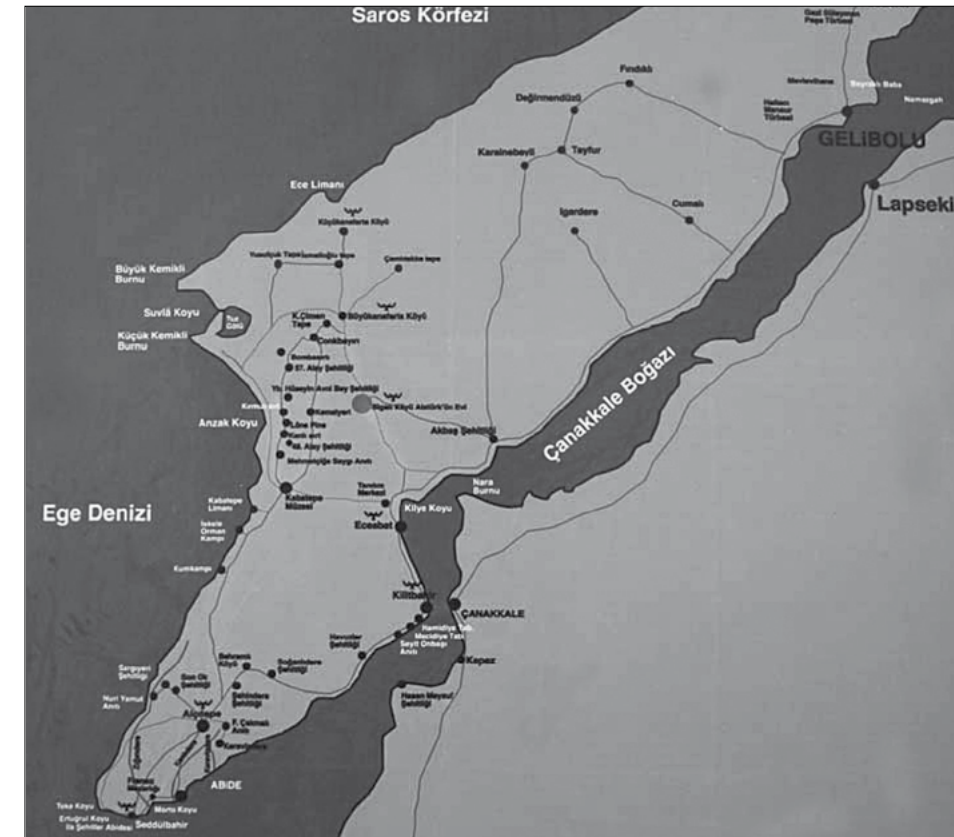


Abbildung 2: Die Meerenge von Çanakkale. (Quelle: eigenes Foto; Karte im „Atatürk“-Haus in Bigalı⁵ auf der Gallipoli-Halbinsel)

Die Kämpfe um Çanakkale sind des weiteren ein wichtiger Punkt in der Beziehung des Osmanischen Reiches zum Deutschen Kaiserreich. Diese beiden Mächte, verbunden durch die deutsche Militärmission in der Türkei, haben bei Kriegsbeginn gemeinsam gegen die Entente England, Frankreich und Russland Position bezogen. Die benannte Schlacht liegt fast 100 Jahre zurück und ist im kollektiven Gedächtnis des türkischen Volkes doch so präsent. Es stellt sich die Frage nach dem „Warum“ und ebenso danach, welche Bedeutung diese Schlacht für die Türkei hat und worin ihr Symbolgehalt liegt.

Eine Beleuchtung der Beziehung zwischen Religion und Vaterland setzt Quellen voraus, in denen entweder ein staatliches Organ über die Religion spricht oder ein religiöses Organ über den Staat zu Wort kommt. Als Organ, das Aussagen dieser Art treffen

könnte, kommt vorrangig das Amt für Religiöse Angelegenheiten (*Diyanet İşleri Başkanlığı*, DİB) in Betracht, da es als an den Staat angegliederte Behörde eine Zwischenstellung einnimmt.⁶ So stehen sich in Artikel 136 der bis heute unter Berücksichtigung einiger Änderungen gültigen türkischen Verfassung vom 7.11.1982 zwei Elemente gegenüber, die ambivalent zu sein scheinen. Zugleich spiegelt sich aber gerade darin die Besonderheit des türkischen Islam wider: Auf der einen Seite das Prinzip des Laizismus, das bei Gründung und Aufbau der Republik im Rahmen der Grundsätze des Kemalismus⁷ eine wichtige

Rolle spielte und durch verschiedene Reformen manifestiert wurde. Auf der anderen Seite durch die Institution des DİB die Verortung religiöser Angelegenheiten in einer Staatsbehörde, die direkt an das Amt des Ministerpräsidenten angeschlossen ist. In den Verantwortungsbereich des Präsidiums fällt u. a. die Leitung und Durchführung des Freitagsgottesdienstes, dessen besonderes Merkmal die Freitagspredigt ist. Durch dieses Medium wird ein sehr großes Auditorium erreicht. Somit finden die Inhalte

⁶ Das DİB gehört der allgemeinen Verwaltung an und erfüllt die in einem Sondergesetz festgelegten Aufgaben nach dem Prinzip des Laizismus, wobei es sich aller politischen Meinungen und Überlegungen enthält und nationale Solidarität und Einheit zum Ziel hat, siehe Tröndle, Dirk: Die Debatte um den Islam und seine Institutionalisierung in der Türkei, in: ZfTS, 14. Jg., Heft 1 + 2, Essen 2001, S. 21–48, hier: S. 24.

⁷ Neben Reformismus, Nationalismus, Etatismus, Republikanismus und Populismus, siehe Rumpf, Christian: Das Präsidium für Religionsangelegenheiten, in: ZfTS, 2. Jg., Heft 1, Essen 1989, S. 21–33, hier: S. 21.

¹ *Türk olmaktan gurur duyuyorum.*

² *Elhamdulillah müslümanım.*

³ *Müslüman Türk Milleti.*

⁴ Kreiser, Klaus: Atatürk. Eine Biographie, München 2008, S. 84f.

⁵ Stützpunkt Mustafa Kemals während der verschiedenen Phasen der Schlacht.

der Predigten weite Verbreitung und damit Eingang in breite Volksgruppen. Dies gilt entsprechend auch für solche Predigten, die ein Ereignis thematisieren, das vordergründig nicht religiösen Inhaltes ist, wie die Dardanellenschlacht.

Diese Ambivalenz macht die vorliegende Arbeit in besonderem Maße spannend und bereitet mir bei der Recherche dieses vielschichtigen Themenkomplexes große Freude.

1.2 Forschungsstand

Das Amt für Religiöse Angelegenheiten unterstreicht die Rolle der Predigt und ihren Einfluss: „Die Freitagspredigt ist eines der offensichtlichen Merkmale des Islam. Die Herzen der Gläubigen, die zur Moschee kommen, sind ganz Gott zugewandt. Eben aus diesem Grund ist die Bedeutung der Freitagspredigt groß, ihr Einfluss auf die Hörer stark.“⁸ In der islamisch-theologischen Literatur der Türkei gibt es sehr viele Veröffentlichungen von Predigtsammlungen verschiedener Herausgeber, die unterschiedliche Themenkreise abhandeln. Einige davon sind Bestandteil dieser Arbeit. Von den Musteransprachen für Prediger, insbesondere für den Freitagsgottesdienst sind besonders diejenigen beachtlich, deren Herausgeber das DİB als oberste Religionsbehörde ist, da dieses Amt die Verlesung von Predigten nicht nur anregen, sondern auch vorgeben kann.⁹

Kreiser weist auch auf die Bedeutung der Predigtsammlungen für die Einschätzung des türkischen Islam hin: „Merkwürdigerweise fehlen in allen Büchern über den Islam in der Republik Türkei Interpretationen dieser Sammlungen, obwohl sie doch die wichtigste Vermittlungsform dieser Religion in Vergangenheit und Gegenwart schriftlich

festhalten.“¹⁰ An der Richtigkeit dieser Aussage hat sich bis heute nichts geändert. Noch immer ist der Forschungsstand hinsichtlich der Aufarbeitung von Sprache und Inhalt der Freitagspredigten nicht sehr ausgeprägt und es gibt bis auf einige Ausnahmen nur wenige analysierende Veröffentlichungen, so dass ein Handbuch, das die Freitagspredigt in ihren Formen, Inhalten und ihrer Entwicklungsgeschichte erfasst, weiterhin ein Desiderat der Forschung ist.¹¹

Eine Untersuchung mit dem Titel „Türkische Freitagspredigten“ stammt von Sabine Prätör aus dem Jahre 1985.¹² Sie verfolgte das Ziel, einen ersten Schritt zur Untersuchung der türkischen Predigt als Beitrag zur kaum erforschten Geschichte der islamischen Predigt leisten zu wollen.¹³ In ihrer Arbeit hat sich Prätör vor allem mit Predigten, die im Zeitraum von Januar 1981 bis Oktober 1982 erschienen sind, beschäftigt und herausgearbeitet, welche Glaubensinhalte der Bevölkerung vermittelt werden, was der türkische „Durchschnittsmuslim“ über seine Religion weiß und erfährt, d. h. was er nach offizieller Meinung darüber wissen sollte. Sie geht beispielsweise Fragen nach, wie Zielsetzungen eines säkularen Staates mit dem Islam in Einklang gebracht werden und welche Themen in den Predigten besondere Berücksichtigung erfahren.¹⁴ Insgesamt liefert Prätör einen umfassenden Überblick über alle in diesem Zeitraum behandelten Themengebiete, wobei allerdings wegen des Umfangs des Vorhabens jedes Einzelthema nur kurz besprochen wird. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass durch die Einbeziehung aller Bereiche des Islam eine Art „Handbuch“ der Grundlagen des Islam „aus der Sicht des türkischen Muslims“¹⁵ entstehe, in dem die „Betonung der Prinzipien der islamischen Ethik“ im Mittelpunkt stehe.¹⁶

Orhan Gökçe bemerkt kritisch, dass die Darstellung der Themen und Aspekte nicht auf empirisch gewonnenen Daten basiere, sondern überwiegend

aus der Sekundärliteratur entnommen sei.¹⁷ Günter Barthel wirft darüber hinaus die Frage auf, „ob der Verzicht auf jede Art von Kommentar, persönlicher Stellungnahme und kritischer Distanz den Anforderungen wissenschaftlicher Analyse gerecht wird.“¹⁸

In jüngerer Zeit ist auch eine Studie von Dirk Tröndle aus dem Jahre 2005 zu beachten. Eine Analyse der offiziellen Predigten des DİB wurde in diesem Jahr aufgrund aktueller Vorkommnisse in einer deutschen Moschee als notwendig erachtet.¹⁹ Tröndle kommt jedoch zu dem Schluss, dass die Predigten des Präsidiums für Religiöse Angelegenheiten „[...] die Politik [keineswegs] instrumentalisieren, sondern mehrheitlich seelsorgerischer Natur waren.“²⁰

Kritisch anzumerken ist hierzu, dass Tröndle nur ein einziges Jahr auf seine politischen Bezüge hin untersucht. Seine Aussage, dass die Predigten zu meist ethisch-moralische Themen behandeln, wäre daher anhand der Analyse weiterer Jahre zu überprüfen.

In Abgrenzung zu den beiden vorgestellten Analysen will meine Arbeit einen Themenkreis, nämlich die Predigten mit Bezug auf die Schlacht von Çanakkale innerhalb eines möglichst langen Zeitraumes seit 1919 beleuchten. Ich versuche dem Hinweis Barthels zu folgen und „auf die Irrationalität manchen Postulats, auf den Widerspruch zwischen Anspruch und Realität und auf den vordergründigen Versuch zur Erhaltung gegebener sozialökonomischer und politischer Verhältnisse hinzuweisen.“²¹

Umfangreich ist die Literatur zum sog. Heiligen Krieg im Islam. Jüngst erschien die Publikation „Tod im Kampf“ von Silvia Horsch-Al Saad.²² Diese im Jahr 2011 veröffentlichte Arbeit beschäftigt sich mit der Figuration des „Schlachtfeldmartyrers“ (arab. *šahid al-ma'raka*). Dieser könne für die frühe sun-

nitisch-islamische Tradition als der vorherrschende Typus angesehen werden.²³ Dazu analysiert die Autorin anhand von Quellen zur frühislamischen Überlieferung Urszenen des Schlachtfeldmartyrers: die Schlachten von Badr und Uhud zur Zeit des Propheten Muhammed und seiner Gefährten, ca. 610–632, unter besonderer Berücksichtigung der Zeit nach der Auswanderung nach Medina im Jahr 622. Horsch-Al Saad betrachtet ihr Material aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive, wonach religiöse Definitionen des Märtyrers selbst zum Gegenstand der Analyse werden sollen. Auch der Zusammenhang zwischen Märtyrertum und Kampf habe konstitutive Bedeutung.²⁴

Der „Tod auf dem Schlachtfeld“ spielt auch für diese Arbeit eine Rolle, wobei dem Schwerpunkt der Untersuchung folgend nur ergänzend auf die Frühzeit des Islam zurückgegriffen wird. Im Vordergrund steht hier die Analyse der Verwendung von Begriffen wie „Märtyrer“ (türk. *şehit*) und „Dschihad“ (türk. *cihad*) in religiösen Predigten der Türkischen Republik und damit im Kontext der türkischen Sprache und Kultur. Aus diesem Blickwinkel spielen die Schlachten von Badr und Uhud wie auch andere insbesondere für die osmanisch-türkische Geschichte bedeutsame Schlachten ebenso eine Rolle wie diejenigen Koranverse, welche einen Bezug zur Thematik des „Märtyrertums“ herstellen.

1.3 Methodische Vorgehensweise

Getragen von der Idee, Freitagspredigten (arab. *hutba*, türk. *hutbe*) als Hauptquellen dieser Arbeit heranzuziehen, ging es also zunächst darum, Predigten, die Bezug auf die Schlacht von Çanakkale nehmen, herauszufiltern. Dazu waren umfangreiche Recherchen in Archiven und Bibliotheken in Istanbul und Ankara notwendig. Gemeinsames Element all dieser Predigten ist, dass sie in Bezug zu einem Ereignis, vorliegend einem historischen Ereignis, stehen. Predigten solcher Art klassifiziere ich als *Ereignispredigten*.²⁵

⁸ Özcan, Mustafa (terc.): Hutbe ve Hatibin Özellikleri [Eigenschaften von Freitagspredigt und Prediger], in Diy. Gaz., Nr. 278, 04/1982, S. 7f, hier: S. 7.

⁹ So wurde nach Jäschke, Gotthard: Vom Islam in der heutigen Türkei, in WI, N. S. XIII, Leiden 1971, S. 145–161, hier: S. 151 „erforderlichenfalls Verlesung der von der Hohen Kommission für Religionsfragen angefertigten und vom Präsidium zugesandten Musteransprachen (*örnek hutbeler*) zur gewünschten Zeit.“ als Aufgabe der Moscheebedienteten gesetzlich verankert. Ein Beispiel dafür ist die in Diy. Gaz. Nr. 22 am 30.06.1971 erschienene Predigt mit dem Titel „*Su Uyur Düşman Uyumaz*“ [Wasser schläft, der Feind schläft nie], die mit dem Zusatz „Diese Predigt ist am 23.7.1971 im ganzen Land von den Imamen in den Moscheen zu verlesen“, versehen wurde.

¹⁰ Kreiser, Klaus: Religiöse Literatur in türkischer Sprache – ein Überblick, in: Lähnemann, Johannes (Hg.): Kulturbegegnung in Schule und Studium, Hamburg 1983, S. 97.

¹¹ Vgl. Dähne, Stephan: Reden der Araber. Die politische hutba in der klassischen arabischen Literatur, Frankfurt am Main 2001, S. 254.

¹² Prätör, Sabine: Türkische Freitagspredigten. Studien zum Islam in der heutigen Türkei, Berlin 1985.

¹³ Prätör, 1985, S. 3.

¹⁴ Ebd., S. 1.

¹⁵ Ebd., S. 159.

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Gökçe, Orhan: Sabine Prätör. Türkische Freitagspredigten. Studien zum Islam in der heutigen Türkei, in: ZDMG, Bd. 137, Stuttgart 1987, S. 200.

¹⁸ Barthel, Günter: Prätör, Sabine: Türkische Freitagspredigten. Studien zum Islam in der heutigen Türkei, in: OLZ, 82. Jg., Nr. 3, Berlin 1987, S. 276f.

¹⁹ In einer Predigt seien die Deutschen als „schmutzig“ und „für den Umgang mit Muslimen ungeeignet“ bezeichnet worden, siehe Tröndle, Dirk: Die Freitagspredigten (Hutbe) des Präsidiums für Religiöse Angelegenheiten (Diyanet İşleri Başkanlığı) in der Türkei, in: KAS-Auslandsinformationen, 2005, S. 52–78, hier: S. 52.

²⁰ Ebd.

²¹ Ebd., 1987, S. 277.

²² Horsch-Al Saad, Silvia: Tod im Kampf. Figurationen des Märtyrers in frühen sunnitischen Schriften, Würzburg 2011.

²³ Ebd., S. 11.

²⁴ Ebd.

²⁵ Weitere Beispiele für Themen von Ereignispredigten sind die Eroberung von Konstantinopel (Mai), die Schlacht von Manzikert (August), der Feiertag des Sieges (August) und der Feiertag der Republik (Oktober).

Zur Beantwortung der aufgeworfenen Fragen wurde sodann versucht, nach Möglichkeit alle Predigten, welche die Schlacht von Çanakkale thematisieren oder in irgendeiner Form beinhalten, aufzufinden. Dass dabei möglicherweise auch verschiedene Predigten auf Grund meiner beschränkten zeitlichen und technischen Recherchemöglichkeiten unentdeckt geblieben sind, möchte ich an dieser Stelle jedoch nicht ausschließen.

In die Analyse können schließlich aufgrund des kurzen Bearbeitungszeitraumes und der Beschränkung der Arbeit auf den Umfang einer Magisterarbeit aus der Menge der Predigten wiederum nur eine ausgewählte Anzahl einfließen. Die Wahl fiel auf diejenigen Predigten, in denen inhaltlich von den vorhergehenden Predigten abweichende und damit neue Aussagen getroffen wurden. Predigten mit thematischen oder wörtlichen Wiederholungen werden nicht in die Analyse einbezogen. Insoweit stehen die ausgewählten, in die inhaltliche Betrachtung einfließenden Predigten repräsentativ für die Übrigen.

Es liegen nun Predigten seit dem Jahr 1919 mit der Thematik der Schlacht von Çanakkale vor, was einen Bogen über einen sehr langen Zeitraum schlägt. Die Ansprachen beinhalten bis in die 1990er Jahre einen großen Anteil osmanischer Begriffe. Die Predigten mussten, da zum allergrößten Teil bisher unübersetzt, von mir aus der türkischen Sprache ins Deutsche übertragen werden.

Die detaillierte Analyse der Predigttexte hinsichtlich spezieller Themenkomplexe soll aufzeigen, wie der türkische Staat die Religion als Mittel einsetzt, um nationale Gefühle zu schüren und dadurch die Existenz und den Fortbestand der aus einem Vielvölkerstaat entstandenen laizistischen Republik Türkei durch ein verbindendes Element – den Islam – zu sichern. Dabei sollen auch auffällige sprachlich-stilistische Besonderheiten der Predigten Erwähnung finden, es soll darauf eingegangen werden, welche Akzente gesetzt werden und welche Appelle an die Hörerschaft ergehen.

Die weitere inhaltliche und sprachliche Analyse ausgewählter Predigten aus verschiedenen Epochen der Geschichte der Republik Türkei soll Rückschlüsse darauf zulassen, ob auch aktuelle Ereignisse Eingang in die Predigten finden. Um eine andere Perspektive zu diesem mehrdimensionalen Thema, das auch Aspekte u. a. aus der Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft, Religionswissenschaft bzw. Theologie

enthält, einzunehmen, habe ich ergänzend zu meinen Literaturrecherchen die Kriegsschauplätze der Gallipoli-Halbinsel besucht. Das dabei entstandene Dokumentationsmaterial (eigene Fotografien) wurde zur Veranschaulichung an entsprechender Stelle eingefügt.

In einem in den 1970er Jahren beginnenden und immer gleichmäßiger werdenden Rhythmus finden Freitagspredigten, die die Schlacht von Çanakkale thematisieren, Eingang in die türkische Predigtliteratur. Sie werden vor allem um das Datum des 18. März verlesen. In den vorangehenden Jahrzehnten wurde – die Ansprache aus dem Jahr 1919 ausgenommen – die Dardanellenschlacht lediglich als Beispiel zur Illustration eines anderen Hauptthemas, wie z. B. Vaterlandsverteidigung und Soldatentum, herangezogen. Im Anschluss an die Einleitung gliedert sich meine Arbeit in drei weitere Teile:

Im zweiten Kapitel wird das Quellenmaterial vorgestellt und eine Einführung in den theologischen Hintergrund geliefert. So möchte ich zunächst in Kapitel 2.1 die verschiedenen Quellen beschreiben. Kapitel 2.2 soll die Bedeutung der formalen und inhaltlichen Bestandteile der Freitagspredigt wie auch ihren Platz innerhalb des Freitagsgottesdienstes erläutern. Kapitel 2.3 widmet sich Besonderheiten in Sprache und Form der hier betrachteten Predigten und bemüht sich am Beispiel zweier Predigten, diese zu den allgemeineren Überlegungen zur Freitagspredigt in Beziehung zu setzen. Kapitel 2.4 bezieht sich auf die Organisation des Islam in der laizistischen Republik Türkei. Als Schwerpunkt wird hier auf die Stellung und Funktion des Amtes für Religiöse Angelegenheiten eingegangen, in dessen Verantwortungsbereich sich insbesondere auch das Predigtwesen und damit die als Basis der Arbeit dienenden Freitagspredigten befinden. Sodann soll im dritten Kapitel die Schlacht von Çanakkale, wie sie in den Freitagspredigten dargestellt wird, beleuchtet werden.

Dazu wird in Kapitel 3.1 zunächst versucht, auf Grundlage der Predigten eine Annäherung an die substanzial alle Predigten durchziehenden Begriffe der „Nation“, der „Heimat“ und des „Vaterlandes“ zu leisten. Damit verbunden ist der Versuch der Erschließung der Frage, inwieweit dies zum Verständnis einer spezifisch „türkischen Identität“ beiträgt. Kapitel 3.2 gibt aus historischer Perspektive einen Einblick in Ursachen, Verlauf, Ergebnisse sowie die Einbet-

tung der Schlacht von Çanakkale in den Gesamtverlauf des Ersten Weltkrieges. Dies schafft die Grundlage, auf der sich die Analyse des Predigtmaterials nach religiösen und inhaltlichen Gesichtspunkten in Kapitel 3.3 vollzieht. Die thematische Einordnung der in den Predigten gemachten Aussagen orientiert sich am Ablauf bzw. den beteiligten Parteien eines Krieges und ist vorliegend auf die Besonderheiten der Dardanellenschlacht zugeschnitten. Zudem wird die Bedeutung der Schlacht aus Sicht der Verfasser herausgearbeitet. Ein Aspekt beschäftigt sich zudem mit Zuschreibungen von Eigenschaften und Attributen, die die türkischen Prediger über das osmanische Heer wie auch über die gegnerischen Streitmächte machen. Am Ende dieses Abschnittes kann ein erstes Zwischenfazit gezogen werden.

Kapitel 3.4 verleiht dem Anspruch dieser Arbeit Ausdruck, insbesondere auch eine Verortung der Predigten im temporären und religionspolitischen Kontext leisten zu wollen. Zunächst ist festzuhalten, dass alle Predigten vor diesem Hintergrund zu sehen sind. Einige Texte zeigen jedoch ausgeprägtere Verknüpfungen sprachlicher und inhaltlicher Art mit den Ereignissen ihres Erscheinungszeitpunktes bzw. ihres Veröffentlichungszeitraumes, die in diesem Teil der Arbeit besonders berücksichtigt werden.

Daher sollen in diesen Kapiteln wichtige religionspolitische Maßnahmen wie auch gesellschaftliche und politische Strömungen und Entwicklungen in der Republik Türkei Erwähnung finden. Auch die Parteienlandschaft als Protagonist und Indikator für Entwicklungen im Verhältnis von Staat und Religion wird einer Betrachtung unterzogen. Hierauf folgt ein weiteres Zwischenergebnis. Kapitel 3.5 widmet sich einer grafischen Darstellung des Vorkommens und der Verteilung der Çanakkale Predigten über den Zeitraum des Bestehens der Republik Türkei nach der Gründung des Diyanet im Jahre 1924.

Die Arbeit endet im vierten Kapitel mit einer Schlussbemerkung und wagt einen Ausblick auf mögliche Desiderate der Forschung, die diese Arbeit in dem ihr gesetzten Rahmen nicht bewältigen konnte. Der Ausarbeitung ist ein Anhang nachgestellt. Dieser enthält zunächst die türkischen Originaltexte, auf die sich die Übersetzungen stützen, eine tabellarische Gesamtdarstellung der Çanakkale-Predigten, einen Index der ausgewählten und analysierten Predigten sowie einen Index der Koranstellen. Es sind zuletzt zwei Predigten als Beispiele beigelegt.

2. Quellenmaterial und theologischer Hintergrund

2.1 Quellenmaterial

Bei der Untersuchung wurden die folgenden Quellen berücksichtigt:

2.1.1 Predigten aus der Zeitschriftenreihe des Diyanet İşleri Başkanlığı

Von ihrer ersten Ausgabe 1962 an wurde die Zeitschrift des Diyanets bis 1964 als *Diyanet İşleri Başkanlığı Dergisi – Dinî, Ahlakî, Edebî, Meslekî Aylık Dergi* – veröffentlicht.²⁶ 1968 erhielt sie dann den Titel „*Diyanet Gazetesi*“²⁷ und erschien zunächst zweiwöchentlich, seit August 1981 dann als Monatszeitschrift mit vier Predigten. Seit April 1982 erscheint die Zeitschrift in neuem Layout. Das farbige Beiblatt mit den Predigttexten kann zum Sammeln leicht herausgenommen werden. Gerade diese Neuerung wirft jedoch das Problem auf, dass besonders in Zeitschriften, die in Bibliotheken oder Archiven aufbewahrt werden, dieses Einlegeblatt vor allem in den älteren Ausgaben häufig ganz fehlt oder in die falsche Zeitschrift zurücksortiert wurde. Auch die Indexseiten sind häufig nicht vollständig oder ungenau. So wird das Einlegeblatt nicht aufgelistet, da die Seitennummerierung der Ausgabe hier nicht weitergeführt wird. In solchen Fällen ist kaum mehr nachzuvollziehen, welche Predigt in welcher Ausgabe veröffentlicht wurde. Rückschlüsse auf Regelmäßigkeiten in den Themen werden dadurch sehr erschwert. Im Jahr 1991 wurde die Zeitschrift *Diyanet Gazetesi* in das bis heute monatlich erscheinende *Diyanet Aylık Dergi* umbenannt. Daraus wurden ebenfalls Predigten entnommen.

²⁶ Zeitschrift des Amtes für Religiöse Angelegenheiten – Religiöse, moralische, literarische, berufliche Monatszeitschrift –. Das Diyanet blickt auf eine lange Veröffentlichungstradition mit dem Ziel der Verbreitung religiösen Wissens zurück. Die eigene Zeitschriftenreihe umfasst ein breites inhaltliches Spektrum, u. a. Interpretation religiöser Quellentexte, Themen des türkisch-muslimischen Lebens auf nationaler und internationaler Ebene etc. Im Laufe der Zeit wurden zudem weitere regelmäßig erscheinende Zeitschriftenreihen ins Leben gerufen (*Diyanet Çocuk Dergisi*, *Diyanet İlimi Dergi*, *Diyanet Aylık Dergi*) [*Diyanet Kinder-Zeitschrift*, *Diyanet Wissenschafts-Zeitschrift*, *Diyanet Monats-Zeitschrift*]. Die Serien werden seit März 2012 durch das *Diyanet Aile Dergisi* ergänzt.

²⁷ *Diyanet-Zeitung*.

2.1.2 Predigtsammlungen des Diyanet İşleri Başkanlığı

Eine Predigtsammlung des DİB stammt aus dem Jahre 1973 (*Hutbeler*) und enthält 61 Predigten unterschiedlicher Thematik.²⁸ Dieses Werk wurde 1975 mit dem gleichen Inhalt nachgedruckt. Das Erscheinungsjahr der Sammlung lässt allerdings keine direkten Rückschlüsse auf das Entstehungsdatum der einzelnen Predigten zu. Ebenso bleiben mit wenigen Ausnahmen die Verfasser der Predigten ungenannt. Es dürfte sich jedoch in den meisten Fällen um Mitglieder des Hohen Ausschusses für Religionsangelegenheiten (*Din İşleri Yüksek Kurulu*) handeln, zu dessen Aufgabenbereich diese Tätigkeit gehört.²⁹ Teilweise wird allerdings der Verfasser in der Fußzeile namentlich erwähnt. Dies lässt den Schluss zu, dass zahlreiche Predigten von Imamen und Muftis türkischer Moscheen verfasst wurden, einige von Angehörigen des Amtes für Religiöse Angelegenheiten. Eine weitere im Jahre 1981 veröffentlichte Sammlung (*Hutbeler*) umfasst 98 Predigten aus verschiedenen Themenkreisen.³⁰

2.1.3 Predigtsammlungen einzelner Imame

Auch einzelne Imame bzw. Angehörige des DİB haben Predigtsammlungen herausgegeben. Von diesen habe ich diejenigen Predigten in meine Arbeit einbezogen, die einen Beitrag zum Thema leisten. Die Sammlungen werden chronologisch in der Reihenfolge ihres Erscheinens aufgeführt.

Zu nennen ist zunächst die Veröffentlichung *Yeni Hutbelerim* des einstigen Präsidenten des Diyanet, Ahmed Hamdi Akseki.³¹ Auch die Predigt-sammelbände von Ömer Öztop aus dem Jahr 1985 (*Hutbelerle İslam*) finden Berücksichtigung.³² Eine Predigt aus Osman Şekercis *Hutbeler* aus dem Jah-

re 1976³³ ist ebenso relevant wie Auszüge aus dem Werk Kemal Gürans *Hatıplere Hutbeler 3* von 1997.³⁴

2.1.4 Rundfunkansprachen

Das Radio ist ein zusätzliches Verbreitungsmedium für Predigten bzw. religiöse Ansprachen, dessen Relevanz nicht zu unterschätzen ist. Rundfunkansprachen können an verschiedenen Wochentagen zu unterschiedlicher Uhrzeit ausgestrahlt werden. Inhaltlich beschäftigen sich diese ebenfalls mit religiösen und moralischen Themen verschiedener Art.

In einer verschriftlichten Sammlung von Radioansprachen (*Radyo'da Dînî ve Ahlakî Konuşmalar*) wird in einem Text des Verfassers Kemal Edib Kürkçüoğlu aus dem Jahre 1955 das Thema der Schlacht von Çanakkale aufgegriffen (*YURT MÜDÂFAASI, 30.8.1955, Salı, Saat: 19.45 h*).³⁵ Die Aussagen dieser Ansprache wurden aufgrund ihrer inhaltlichen Relevanz in die vorliegende Untersuchung aufgenommen, obwohl es sich nicht um eine Freitagspredigt im eigentlichen Sinne handelt, da die Ausstrahlung an einem Dienstagabend erfolgte.³⁶

2.1.5 Predigten im Internet

Die in den monatlichen Zeitschriften des Diyanet erscheinenden Predigten finden sich seit 2007 auch als Videoaufnahme der wöchentlich in der Kocatepe Moschee in Ankara gehaltenen Freitagspredigt auf der offiziellen Webseite der dem *Diyanet İşleri Başkanlığı* angegliederten Generaldirektion für Religiöse Dienste (*Din Hizmetleri Genel Müdürlüğü*).³⁷

³³ Şekerci, Osman: *Hutbeler* [Freitagspredigten], Istanbul 1976.

³⁴ Güran, Kemal: *Hatıplere Hutbeler 3* [Freitagspredigten für Prediger 3], Ankara 1997.

³⁵ Kürkçüoğlu, Kemal Edib: *Yurt Müdâfaası* [Vaterlandsverteidigung], in: *Radyo'da Dînî ve Ahlakî Konuşmalar V.* [Religiöse und moralische Ansprachen im Radio V.], Ankara 1956.

³⁶ Darüber hinaus besteht ein Diskurs zur Übersetzung von „*dînî ve ahlakî konuşmalar*“. Trotz des Hinweises von Kreutel, Richard F.: *Gotthard Jäschke: Die Türkei in den Jahren 1942–1951. Geschichtskalender mit Namen- und Sachregister*, Wiesbaden 1955, in: *Oriens* 10, Leiden 1957, S. 189f., hier: S. 189, wonach es leichter sei „Predigten“ statt „religiöse Ansprachen“ zu sagen, vertritt Jäschke, Gotthard: Die heutige Lage des Islams in der Türkei, in: *WI, N. S. VI*, Leiden 1959–61, S. 185–202, hier: S. 186, Fußnote 3 die Auffassung, dass *dînî ve ahlakî konuşmalar* mit *dînî vaızlar* identisch seien, was nicht mit Predigten übersetzt würde, da solche Ansprachen vom Rundfunk(haus) gehalten würden, d. h. nicht vom Minber oder kürsi.

³⁷ Siehe T. C. Başbakanlık, Diyanet İşleri Başkanlığı, *Din Hizmetleri Genel Müdürlüğü* [Amt des Ministerpräsidenten, Amt für Religiöse Angelegenheiten, Generaldirektion für Re-

Die jeweils aktuellen Predigten sind jedoch erst mit großer zeitlicher Verzögerung einsehbar, weswegen aus Gründen der Vereinheitlichung der Quellen überwiegend auf die Zeitschriftenreihe des Diyanet Rückgriff genommen wurde.

Auch das jeweilige Kreis- und Superintendentensamt (*İl ve İlçe Müftülüğü*)³⁸ der einzelnen Verwaltungsbezirke der Türkei veröffentlichte in den letzten Jahren auf seiner Homepage vermehrt die jeweiligen Freitagspredigten, die als Vorschlag verfasst wurden. Hier sieht man, dass zwar insbesondere zu den großen Feier- und Gedenktagen die Thematik mit der vom Amt für religiöse Angelegenheiten vorgeschlagenen übereinstimmt, der Wortlaut oder die Predigtzusammenstellung jedoch manchmal davon abweicht.³⁹

Da diese Predigten jedoch erst in jüngerer Zeit in den neuen Medien veröffentlicht sind, wurden die von den einzelnen *müftülük* veröffentlichten Çanakkale-Predigten nicht in die inhaltliche Analyse einbezogen.

2.1.6 Sonstige religiöse Ansprachen

In einem Lehrbuch für Prediger mit dem Titel *Dini Hitabet* von Süleyman Doğdu in seiner Ausgabe von 1981 findet sich als Beispiel für eine besonders gelungene Predigt der Verweis auf eine im Jahre 1919 bei Çanakkale gehaltene Ansprache von Hamdullah Suphi Tanrıöver.⁴⁰ Diese fand 1928 Eingang in dessen Publikation *Dağ Yolu*.⁴¹ Wegen ihrer Bedeutung für das von mir bearbeitete Thema findet die einer religiösen Predigt gleichgestellte Rede, als frühes Zeugnis des rhetorischen Umgangs mit der Schlacht von Çanakkale, Eingang in die Analyse.

ligiöse Dienste], <http://www.diyaret.gov.tr/turkish/dinhizmetleriweb/giris.htm> (abgerufen am 08.04.2010).

³⁸ Verwaltungseinheit des Diyanet.

³⁹ Siehe z. B. İstanbul Müftülüğü, *Hutbe Arşivi* [Archiv von Freitagspredigten], <http://istanbulmuftulugu.gov.tr/hutbeler/hutbe-arsivi/1559-hutbe-arsivi.html> in den Märzmonaten der Jahre 2007 und 2010 (abgerufen am 10.05.2012).

⁴⁰ Doğdu, Süleyman: *Dini Hitabet* [Religiöse Redekunst], Ankara 1981, S. 56f.

⁴¹ Tanrıöver, Hamdullah Subhî: *Dağ Yolu*, 1928. Das Werk wurde von Sepetçioğlu, M. Necati bearbeitet: Tanrıöver, Hamdullah Suphi: *Dağyolu ve Günebakan'dan Seçmeler* [Ausgewähltes aus „Dağyolu“ und „Günebakan“], Istanbul 1971. Eine weitere Ausgabe erfolgte in der Schriftenreihe des Kultur- und Tourismusministeriums in der Bearbeitung von Fethi Tevetoğlu: Tanrıöver, Hamdullah Subhî: *Dağ Yolu*, Ankara 1987.

2.1.7 Technische Bemerkungen zum Quellenmaterial

Die Untersuchung stützt sich somit auf 31 einzelne Predigten, von denen vier doppelt auftreten.⁴² Es wird also von 27 verschiedenen Ansprachen ausgegangen, die der statistischen Analyse zugrunde gelegt werden. Vollständig übersetzt wurden davon 17 Predigten unterschiedlichen Inhalts, deren Aussagen in die inhaltliche Betrachtung und Bewertung einbezogen werden und die repräsentativ auch das Aussagespektrum der anderen Predigten abdecken. Es wurde ein eigener Index der Predigten angelegt. Predigten mit dem gleichen Erscheinungsjahr, die sich in ihren Aussagen unterscheiden, wurden in numerischer Reihenfolge dem jeweiligen Jahr zugeordnet.⁴³

Die Zuordnung einer gesamten Predigt zu einem Themenbereich ist selten möglich, da jeweils Aussagen zu verschiedenen Aspekten getroffen werden. Daher erfolgt die Analyse aspektbezogen und orientiert sich am Verlauf des Krieges bzw. kriegstypischen Faktoren. Diese Aufbereitung des Materials ermöglicht eine Einbettung in übergeordnete Themenfelder.

Zur Erleichterung eventueller später erfolgter Vergleiche wurde großer Wert darauf gelegt, eine möglichst vollständige Darstellung aller in Verbindung mit einem bestimmten thematischen Aspekt gemachten Aussagen zu geben. Dies führt zwangsläufig zu geringfügigen Überschneidungen.

Aus den für die Untersuchung herangezogenen Predigten ergibt sich ein thematisch bedingtes Bild eines „Korans türkischer Färbung“⁴⁴, was dadurch entsteht, dass immer wieder bestimmte Koranverse zur Erklärung der Schlacht von Çanakkale und ihres thematischen Umfeldes, wie das des islamischen Kriegsverständnisses und des Soldatentums, angeführt werden. Diese sind in der Reihenfolge der Suren in einen eigenen Index eingegangen.⁴⁵

Die Häufigkeit ihres Vorkommens in den Predigten, wie auch die Qualität der Übereinstimmung mit dem inhaltlichen Zusammenhang waren maßgebliche Kriterien hinsichtlich der Integration von

⁴² Siehe Anhang 2: Tabellarische Gesamtdarstellung der Çanakkale-Predigten.

⁴³ Siehe Anhang 3: Index der ausgewählten und analysierten Predigten.

⁴⁴ Vgl. auch Prator, 1985, S. 12.

⁴⁵ Siehe Anhang 4: Index der Koranstellen.

Koranstellen und Hadithen (arab. *ḥadīṭ*, türk. *hadis*), von denen nur ein Teil berücksichtigt werden konnte, in den Text.

Die Übersetzung der koranischen Verse wie auch der prophetischen Traditionen aus der türkischen Sprache ins Deutsche habe ich anhand der in der Predigt verwendeten Formulierung vorgenommen. Dazu ist anzumerken, dass Abweichungen vom arabischen Originaltext oder den geläufigen deutschen Koranübersetzungen ursächlich auf den jeweils zugrunde liegenden türkischen Text zurückzuführen sind.⁴⁶

In gleicher Weise wie für die Koranstellen wäre auch ein Hadithindex wünschenswert gewesen. Im Unterschied zu den nachvollziehbaren Koranzitaten bestand die Schwierigkeit hierbei jedoch darin, dass nicht jedes Zitat mit einer Quellenangabe versehen war. Auch konnten nicht alle von den Verfassern angeführten Quellen gefunden und die Angaben überprüft werden. Die Ermittlung der Fundstelle auf Basis einer türkischen Übersetzung wäre ein sehr zeitaufwändiges Vorhaben, dessen Erfolg wohl auch nicht zwangsläufig garantiert werden kann. Im Hinblick auf die Schwerpunktsetzung wie auch den zeitlichen Rahmen dieser Arbeit war diese Recherche nicht in jedem Einzelfall durchführbar. Die belegten und überprüften Stellen sind aber unter Angabe der Quelle bzw. unter Verweis auf eine neuere Auflage des gleichen Inhalts aufgeführt. Die nicht auffindbaren Stellen sind gemäß der Verweise der Predigttexte übernommen worden.

Ergänzend möge noch eine Bemerkung zur Terminologie erlaubt sein: Diese Arbeit widmet sich vor allem inhaltlichen Aspekten. Es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, dass allein der Wortschatz und der sprachliche Wandel in den Predigten innerhalb eines so langen Zeitraumes eine eigene Untersuchung wert wäre. Die Predigten enthalten zudem viele religiöse Termini arabischen Ursprungs. Einige arabische Begriffe werden aus diesen Gründen auch hinsichtlich ihrer Bedeutung im Rahmen ihrer thematischen Verortung erklärt.

In einer Arbeit über den Islam in der Türkei liegt es nahe und erscheint zulässig, Rückgriff auf die türkischen religiösen Termini zu nehmen. Auf diese Weise wurde in der Arbeit überwiegend verfahren. Insoweit es sich um einen für die Argumentation

⁴⁶ Ebd.

wichtigen Begriff handelt, wird bei seinem ersten Auftreten die jeweils korrekte Umschrift der arabischen Bezeichnung wie auch der türkische Begriff in Klammern beigelegt.

2.2 Die Freitagspredigt

2.2.1 Die Predigt als Teil des islamischen Freitagsgottesdienstes

In der ganzen Welt versammeln sich am Freitag zur Mittagszeit Muslime in den Moscheen. In der Türkei sind dies nach Aussage statistischer Untersuchungen viermal so viele Menschen wie an anderen Tagen.⁴⁷ Das an diesem Tag stattfindende Freitagsgebet besitzt eine ebenso zentrale Stellung in der muslimischen Religiosität wie der Sabbat für die Juden und der sonntägliche Gottesdienst für die Christen.⁴⁸

Im islamischen Jahreskreis stellen der Freitagsgottesdienst wie auch das Ramadan- und Opferfest Gelegenheiten kultischer Handlungen der Gemeinde dar.⁴⁹ An diesen Tagen hat die Predigt einen festen Platz im islamischen Kultus. Am Freitag wird die vor dem Ritualgebet (arab. *ṣalāt*, türk. *namaz*) stattfindende Predigt mit dem Mittagsgebet verbunden.⁵⁰ Ebenso ertönen der Ruf zum Gebet (arab. *aḏān*, türk. *ezan*) und der Gebetsaufruf an die versammelte Gemeinde (arab. *iqāma*, türk. *ikame*). Dass jedoch das gemeinschaftliche Gebet und nicht die Predigt die zentrale Kultushandlung des Freitags ist, geht schon aus dem Namen des Freitagsgottesdienstes (arab. *ṣalāt al-ḡumʿa*, türk. *cuma namazı*) hervor.⁵¹ Allerdings stelle die Predigt, wie Becker betont, den „Auftakt zu der Hauptkultushandlung des Freitags“ dar.⁵²

⁴⁷ Tröndle, 2005, S. 60.

⁴⁸ Ebd.

⁴⁹ Becker, Carl Heinrich: Zur Geschichte des Islamischen Kultus, in: Der Islam, Band III., Straßburg 1912, S. 374–399, hier: S. 375.

⁵⁰ Wensinck, Arent Jan: *Khutba*, in: Houtsma, Martijn Theodoor (u. a.) (Hg.): Enzyklopädie des Islam: geographisches, ethnographisches und biographisches Wörterbuch der muhammedanischen Völker, EI¹, Band 2, E–K, Leiden 1927, S. 1054–1057, hier: S. 1054.

⁵¹ Becker, 1912, S. 375.

⁵² Ebd., S. 378 argumentiert damit, dass die Predigt, die zwei *rakʿa*, also Beugungen, während des Gebets als einer bestimmten Abfolge von Körperhaltungen, ersetze, aus diesem Grund als verbindlich gilt. Der Freitagsgottesdienst wird jedoch auch ohne Nachholung der üblichen vier *rakʿa* des Mittagsgebets, als gültig vollzogen angesehen, wenn man erst nach der Pre-

Ist das vielzitierte Türkentum Ausdruck einer rein patriotischen oder gar patriotistischen Haltung? Wie lässt es sich mit dem Staatsgrenzen überschreitenden Konzept der islamischen Umma vereinbaren? Sind Laizismus und Religiosität miteinander in Einklang zu bringen? Antworten auf diese Fragen finden sich bei der Betrachtung von Ereignissen, die primär das nationale Wertgefühl formen und dabei religiös eingebettet werden.

Ein Beispiel hierfür ist die Dardanellenschlacht im Ersten Weltkrieg, die einerseits Teil des Gründungsmythos der modernen Türkei ist, andererseits aber auch ein exzellentes Beispiel für das islamische Verständnis von Krieg und Märtyrertum darstellt. Entsprechende Schnittstellen finden sich in Abhandlungen, die allen zugänglich und allgemein verständlich sind, wie die Freitagspredigen, die zwar in erster Linie einen religiösen Zweck erfüllen, jedoch – gerade im Zusammenhang mit nationaler Symbolik – politische Tragweite erlangen.

Die Autorin analysiert türkische Freitagspredigen seit Gründung der Republik Türkei auf die Art und Weise ihrer Erwähnung der Schlacht von Çanakkale. Dazu wurde eine breite Auswahl an Predigttexten herangezogen, die Mehrzahl davon direkt von der staatlichen Religionsbehörde (Diyaret İşleri Başkanlığı) veröffentlicht. Die vorliegende Studie zeigt, dass bestimmte immer wiederkehrende Elemente das Kriegereignis in einer postoralen Phase historisieren und gleichzeitig auf ein religiöses Fundament stellen.

BÜH

ZUR AUTORIN

Silvana Becher-Çelik, geboren 1984, schloss das Studium der Rechtswissenschaft ab (Staatsexamen 2008). Parallel dazu studierte sie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Islamkunde, Islamische Philologie und Pädagogik (M. A. 2010). Von September 2008 bis Juni 2009 absolvierte sie ein Auslandsstudium an der Marmara Universität Istanbul (Türkische Sprache und Literatur sowie Islamische Theologie). Seit Oktober 2010 ist sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Orientkunde der Universität Mainz tätig.

[www.ebverlag.de]

ISBN 978-3-86893-080-1



9 783868 930801